idw - Informationsdienst Wissenschaft
Nachrichten, Termine, Experten

Pressemitteilung

Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft e.V.
Nina Meckel

09.05.2025
http://idw-online.de/de/news851865

Buntes aus der Wissenschaft, Forschungs- / Wissenstransfer
Ernährung / Gesundheit / Pflege, Medizin
überregional

Tag gegen den Schlaganfall am 10. Mai: DSG klärt auf – optimale Behandlung erfolgt auf Stroke Unit

Am 10. Mai ist der Tag gegen den Schlaganfall. Dies nimmt die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) zum Anlass aufzuklären – denn die Bevölkerung scheint sich in puncto Schlaganfall-Behandlung Sorgen zu machen. Wird sich durch die Krankenhausreform die Versorgungssituation verschlechtern, weil es weniger Kliniken geben und die Anfahrt eventuell länger wird? „Keine Sorge!", beruhigt Professor Stefan Schwab, 1. Vorsitzende der DSG. „Die akute Schlaganfall-Behandlung hierzulande ist eine der besten weltweit und wir bewegen uns mit der Krankenhausreform weiter in die richtige Richtung", ist der Direktor der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen überzeugt.

„Das Wichtigste beim Schlaganfall ist die Behandlung durch erfahrene Neurologen und speziell geschultes Pflegepersonal auf einer Spezialstation, der Stroke Unit. Dann haben Betroffene die höchste Chance, optimal aus der Situation herauszukommen. Es sollte nicht der Erstbeste behandeln, sondern der Beste!"

Auch wenn es wichtig ist, beim Schlaganfall schnell zu sein, sei eine möglicherweise längere Fahrzeit von 40 statt 30 Minuten nicht das einzige entscheidende Kriterium für eine gute Versorgungssituation. Eine zehn Minuten längere Anfahrt kann durch die gut eingespielten Akuttherapie-Abläufe auf einer erfahrenen Stroke Unit leicht wieder hereingeholt werden. In dünn besiedelten Gegenden könnte der Rettungsdienst auch eine TeleStroke-Unit ansteuern, erklärt Schwab. „Nach 20 Jahren Forschung wissen wir: Wird ein Patient auf einer Stroke Unit behandelt, erholt er sich besser und wird mit geringerem erworbenen Behinderungsgrad zurück nach Hause gehen. Grundsätzlich ist hier die Überlebenschance der Patienten höher."

Für fast alle Deutsche ist eine Stroke Unit in 30 Minuten erreichbar

Knapp 94 Prozent der Bevölkerung lebt in Deutschland derzeit in Regionen, in denen die Fahrzeit zur nächsten Stroke Unit in unter 30 Minuten zurückgelegt werden kann. Für die restlichen sechs Prozent, etwa fünf Millionen Menschen – vor allem in ländlichen Regionen und überdurchschnittlich stark im Osten – dauert es derzeit länger. „Zeit ist Gehirn, sagen wir Schlaganfall-Experten immer", mahnt die 2. Vorsitzende der DSG, Professorin Waltraud Pfeilschifter, Chefärztin in der Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie am Städtischen Klinikum Lüneburg. „Es ist extrem wichtig, die Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff wiederherzustellen, wenn ein Gefäß durch ein Blutgerinnsel verstopft ist." Entsprechend gibt es bereits Lösungen, wenn die nächste Stroke Unit erst in über einer Stunde oder länger erreichbar wäre.

Wenn es zu lange dauern würde: Experten per Videokonferenz zugeschaltet

Kann der Patient nicht so schnell in die Stroke Unit eingeliefert werden, muss die Stroke Unit deshalb eben zum Patienten kommen: Die Neurologen großer Stroke Units werden dann per Videokonferenz zur Behandlung in kleineren Krankenhäusern hinzugeschaltet, um die Behandlungsteams vor Ort zu unterstützen. „Dann sprechen wir von einer

sogenannten TeleStroke-Unit“, erklärt Waltraud Pfeilschifter. „Entsprechende Netzwerke wurden in dünn besiedelten Regionen bereits vor längerer Zeit etabliert. Es gilt, diese weiter auszubauen!“, fordert die 2. DSG-Vorsitzende.

Denn auch hier zeige die Forschung, dass Patienten von der Erfahrung profitieren und einen signifikanten Vorteil bezüglich Überleben und Vermeidung von Behinderung haben. Pro Jahr werden in Deutschland bereits 30.000 Schlaganfallpatienten in TeleStroke-Units behandelt.

Anzeichen für einen Schlaganfall erkennen – und sofort den Notarzt rufen!

Aber selbst wenn die Stroke Unit nebenan ist, muss für schnelle Hilfe der Schlaganfall von den Betroffenen und Angehörigen erst einmal erkannt werden, betont Pfeilschifter. Deshalb ist es am allerwichtigsten, die Symptome zu kennen und sich nicht zu scheuen, direkt die 112 zu wählen, wenn folgende Beschwerden beobachtet werden:

- plötzlich auftretende, schwere Kopfschmerzen
- eingeschränktes Gesichtsfeld und/oder Doppelbilder
- Sprachstörungen mit stockender, abgehackter Sprache oder Lallen oder Wortfindungsstörungen bei normaler Sprache
- Lähmungserscheinung oder Pelzigkeitsgefühl auf einer Körperseite (Asymmetrie), hängender Mundwinkel
- Plötzlich auftretender Schwindel, verbunden mit Gangunsicherheit

„Wenn Angehörige umgehend handeln, der Rettungsdienst schnell vor Ort ist und der Patient dann noch direkt auf einer Stroke Unit behandelt wird, läuft die Versorgung optimal“, unterstreicht der 1. Vorsitzende der DSG, Stefan Schwab. „Ganz im Sinne der jährlich mehr als 270.000 Schlaganfall-Betroffenen!“

Weiterführende Informationen:
Für weitere Informationen hat die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft zusammen mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe auch eine Patientenbroschüre erstellt, die kostenlos als PDF heruntergeladen werden kann sowie in vielen Fachkliniken ausliegt:
https://www.dsg-info.de/wp-content/uploads/2024/09/Informationsbroschuere_Schlaganfall-DSG-SDSH.pdf

URL zur Pressemitteilung: https://www.dsg-info.de/tag-gegen-den-schlaganfall-am-10-mai-deutsche-schlaganfall-gesellschaft-klaert-auf-optimale-behandlung-bei-schlaganfall-erfolgt-auf-der-stroke-unit/

Professor Stefan Schwab und Professorin Waltraud Pfeilschifter
Universitätsklinikum Erlangen und Klinikum Lu neburg, Fotograf Andreas Tamme